

Izabela Kujawa, University of Gdańsk, Poland

DOI:10.17951/lsmll.2021.45.1.107-117

Semantische Kämpfe im Kampf um die Wähler. Zur diskursiven Konstruktion rechtspopulistischer Deutungsmuster

Semantic Battles in the Struggle for Voters. On Discursive Construction of Right-Wing Populist Patterns of Interpretation. On the Example of the Term *nation/Volk* used by Politicians in Election Speeches

ZUSAMMENFASSUNG

Der Kampf um die Durchsetzung bestimmter Deutungsmuster im gesellschaftlichen Kollektivwissen erfolgt mittels Sprache, d.h. das kollektive Wissen und Gedächtnis, sowie bestimmte Bedeutungen werden u.a. sprachlich konstruiert. Insofern kann ein „Streit um Sache“ als ein „Streit um Worte“, also als ein semantischer Kampf (Felder, 2006, S. 1) betrachtet werden. In diesem Sinne wird Macht auch über Semantik ausgeübt. Das Ziel des vorliegenden Beitrags ist die Analyse des Begriffs *naród/Volk*, seiner Bedeutungen und der daraus entstandenen Einzelnarration über das wahre Volk im politischen Diskurs polyphoner Ich-Erzähler. Das umfangreiche Analysekorpus umfasst 100 politische Wahlreden der polnischen und deutschen Rechtspopulisten. Schlüsselwörter: Diskursanalyse, Sprache der Rechtspopulisten, Deutungsmuster, politische Reden

ABSTRACT

The struggle to establish certain patterns of interpretation in collective social knowledge is fought by means of semantics. Collective knowledge and at the same time certain meanings are linguistically constructed. In this respect, a “dispute about the matter” can be viewed as a “dispute about words”, that is, a semantic battle (Felder, 2006, S. 1). In this sense, power is exercised through semantics. The subject of this paper is the analysis of the right-wing patterns of interpretation in the political discourse of the 21st century, in fact polyphonic first-person narrators, an attempt at capturing its typical features and at reconstructing the right-wing political narrative on the *nation/Volk* promoted by politicians during their meetings with voters.

Keywords: discourse analysis, language of right-wing populists, pattern of interpretation, political speeches

Izabela Kujawa, Instytut Filologii Germańskiej, Uniwersytet Gdański, ul. Wita Stwosza 51, 80-308 Gdańsk, izabela.kujawa@ug.edu.pl, <https://orcid.org/0000-0002-8672-2324>

1. Einleitung

Olga Tokarczuk wurde mit dem Nobelpreis für Literatur 2018 ausgezeichnet. In ihrer Nobelpreisrede am 7. Dezember 2019 in der Schwedischen Akademie in Stockholm sagte sie:

Die Welt ist ein Stoff, den wir täglich auf den großen Webstühlen von Informationen, Diskussionen, Filmen, Büchern, Klatsch und kleinen Anekdoten weben. Heutzutage ist die Reichweite dieser Webstühle enorm – dank des Internets kann fast jeder in diesem Prozess Verantwortung übernehmen oder nicht, liebevoll und hasserfüllt, zum Guten und zum Schlechten. Wenn sich diese Geschichte ändert, ändert sich auch die Welt. In diesem Sinne besteht die Welt aus Worten (Tokarczuk, 2019)¹.

Wer über die Worte und Macht verfüge, sei für die Geschichten verantwortlich. So entstehen zahlreiche Narrationen über die Welt, ein Chor aus Solostimmen, die nicht einheitlich sind. „Wir leben in einer Realität polyphoner Ich-Erzählungen und sind von allen Seiten mit polyphonem Lärm konfrontiert.“ Dieser riesige Chor aus lauter Solostimmern verbinde sich jedoch zu keiner gemeinsamen Geschichte. Polyphonie bedeutet Mehrstimmigkeit, wobei jede Stimme eigenständig ist und jeder Stimmer seine eigenen Geschichten, Narrationen über die Welt durchsetzt, aus denen kein gemeinsames Gleichnis entstehe. Die entstehenden Einzelnarrationen bauen heutzutage auf keiner gegenseitigen Erkennung auf, sondern eher auf Ausgeschlossenheit, Positionierung oder Abgrenzung. Tokarczuk bedauert, dass die Welt heutzutage in lauter Einzelnarrationen zerbreche und träumt von einem „Vierte-Person-Erzähler“, der es schafft, „die Perspektive eines jeden Charakters zu erfassen und über den Horizont eines jeden hinauszugehen, der mehr sieht und einen weiteren Blick hat und die Zeit ignorieren kann“ (Tokarczuk 2020, S. 7).

Eine der wirkmächtigsten Einzelnarrationen heutzutage ist die der Rechtspopulisten über das *wahre Volk*, die als eine konkrete Sichtweise in dem kollektiven gesellschaftlichen Wissen und Gedächtnis durchgesetzt wird. Der Kampf um Durchsetzung bestimmter kollektiver Sichtweisen erfolgt mittels Sprache. D.h. das kollektive Wissen und dabei auch bestimmte Bedeutungen werden u.a. sprachlich konstruiert. Insofern kann „Streit um Sache“ als „Streit um Worte“, also als „ein semantischer Kampf betrachtet werden“ (Felder, 2006, S. 1), in dem Sinne, dass die Macht auch über Semantik ausgeübt wird. Am Beispiel des Begriffs *Volk* lässt sich bemerken, wie die Akzentuierungen von Bedeutungsaspekten bei dem Begriff divergieren und wie sie im kollektiven Wissen durchgesetzt werden. Der vorliegende Beitrag hat zum Ziel die Analyse des gegebenen Begriffs in ausgewählten politischen Wahlreden der Rechtspopulisten, seiner Bedeutungen und der daraus entstandenen Einzelnarration über das *wahre Volk*.

¹ Vgl. <https://www.nobelprize.org/prizes/literature/2018/tokarczuk/lecture/> (abgerufen am 10.9.2020).

2. Semantische Kämpfe. Einige Bemerkungen

Im Jahre 1972 hat Kurt Biedenkopf (ein langjähriger Politiker der CDU, der erste Ministerpräsident des Freistaates Sachsen) mit seiner Rede auf einem Hamburger CDU-Bundesparteitag den sog. Semantik-Kampf eingeläutet². Mit seiner damaligen Rede hat er auf die „wirklichkeitskonstitutive Kraft der Sprache“ (Wengeler, 2017, S. 29) aufmerksam gemacht und verursachte auch, dass sich die Linguistik mit dieser plakativen Metapher und mit semantischen Kämpfen zu beschäftigen begann:

Sprache, liebe Freunde, ist nicht nur ein Mittel der Kommunikation, wie die Auseinandersetzung mit der Linken zeigt, ist Sprache auch ein wichtiges Mittel der Strategie. Was sich heute in unserem Land vollzieht, ist eine Revolution neuer Art. Es ist die Revolution der Gesellschaft durch die Sprache. Die gewaltsame Besetzung der Zitadellen staatlicher Macht ist nicht länger Voraussetzung für eine revolutionäre Umwälzung der staatlichen Ordnung. Revolutionen finden heute auf andere Weise statt. Statt der Gebäude der Regierungen werden die Begriffe besetzt, mit denen sie regiert, die Begriffe, mit denen wir unsere staatliche Ordnung, unsere Rechte und Pflichten und unsere Institutionen beschreiben. Die moderne Revolution besetzt sie mit Inhalten, die es uns unmöglich machen, in ihr zu leben. [...] Wir erleben heute eine Revolution, die sich nicht der Besetzung der Produktionsmittel, sondern der Besetzung der Begriffe bedient³.

Biedenkopf kündigte einen Kampf um politische Begriffe mit der Oppositionspartei an und meinte damit, dass jeder Kampf um Macht immer auch ein Kampf um Begriffe sei (Klein, 1989, S. 11), d.h. wer in der politischen Auseinandersetzung Erfolg haben will, der muss die Begriffe besetzen. Mit der Verwendung der plakativen Metapher hat Biedenkopf aber nicht präzisiert, was er mit Besetzen von Begriffen gemeint hat. Man kann nur vermuten, dass es ihm eher um einen „kommunikationsstrategischen Akt“ ging, um eine von den sog. Konkurrenzstrategien in der politischen Rhetorik, die darauf zielt, das eigene Vokabular zu stärken und das des politischen Gegners gleichzeitig zu schwächen (vgl. Klein, 1991, S. 48; Klein, 1998, S. 389). Der sog. Streit um Sache ist also gleichzeitig auch Streit um Worte, ein semantischer Kampf, der in drei Dimensionen erscheinen kann: 1) „als Kampf um angemessene Benennungen“, 2) „als Kampf um die Bedeutung bzw. Bedeutungsaspekte“, 3) „als Kampf um Sachverhalte, die erst im Hinblick auf Ausdrücke gebildet und geformt, also fixiert werden können“ (Felder, 2006, S. 1).

Unter dem „semantischen Kampf“ wird hier ein Versuch, eine Praxis verstanden, „in einer Wissensdomäne bestimmte sprachliche Formen als Ausdruck spezifischer, interessengeleiteter Handlungs- und Denkmuster durchzusetzen“. Dies erfolgt mittels Benennungsfestlegungen oder Bedeutungs- und Sachverhaltsfixierungen. Es ist also ein Kampf um angemessene Benennungen, um Bedeutung(saspekte) und/oder

² Vgl. Behrens, Dieckmann und Kehl (1982); Klein (1991); Hermanns (1994).

³ CDU (1973) (Hrsg.). 22. Bundesparteitag der Christlich Demokratischen Union Deutschlands, Hamburg 18.-20.11.1973. Niederschrift. Bonn. S. 60–61.

um Sachverhalte, die erst in Bezug auf angemessene Ausdrücke konstruiert und konstituiert werden (Felder, 2006, S. 3). Es geht dabei nicht darum, mit vorhandenen Begriffen Sachverhalte zu schaffen, sondern eher darum, „vorhandene Sachverhalte oder Themen der politischen Diskussion so zu bezeichnen, so Klein (1991, S. 55), dass damit diejenigen Aspekte am Sachverhalt hervorgehoben werden, die aus der jeweiligen Perspektive als wichtig markiert werden sollen, und zwar meistens im Hinblick auf Zustimmung oder Ablehnung“.

3. Volk als ein politisches Schlagwort

In einem politischen Meinungskampf, im Streit um Worte, Wähler und Macht sind Schlagwörter besonders relevant. Ein politisches Schlagwort bezeichnet in

stilistisch komprimierter und einprägsamer Form als Einzelwort oder Wortverband das gemeinsame Bewusstsein oder Wollen, eine bestimmte Tendenz, ein Ziel oder Programm einer Gruppe gegenüber einer anderen oder Mehrzahl von anderen, bewegt sich meist auf einer höheren Abstraktionsebene und vereinfacht die Wirklichkeit gemäß den Erfordernissen des kollektiven Handelns, hat [u.a.] die Aufgabe, Anhänger zu werben und zu sammeln oder den Gegner zu bekämpfen (Dieckmann, 1964, S. 79).

In Bezug darauf ist die Bedeutungskonkurrenz des Schlagwortes (je nach dem Verwendungskontext und Gebrauch des ganzen Schlagwortnetzes) im politischen Meinungskampf entscheidend. Charakteristisch für die öffentliche Auseinandersetzung ist die Tatsache, dass Schlagwörter in der Politik „generell umkämpft“ sind (Burkhardt, 1996, S. 360), d.h. Begriffe und ihre Bedeutungen werden ständig ausgehandelt, besetzt und mit eigenen Inhalten gefüllt, um bestimmte Ideen und Konzepte im öffentlichen Bewusstsein zu verankern und durchzusetzen (Klein, 2016, S. 9). Ein Schlagwort gewinnt seine Aussagekraft dadurch, dass ihm ein ganzes mit ihm verknüpftes Schlagwortnetz begleitet, das es mit Bedeutung auflädt. Einer der Schlüsselbegriffe und zugleich der semantische Ideologiekern der Rechten ist das Schlagwort *Volk*, dessen Gebrauch zeigt, wie die Bedeutungsprägung eines Begriffes jeweils von der Ideologie, von unterschiedlichen Interessen, Intentionen und Interpretationen gesellschaftlich wirksamer Kräfte (politischer Parteien) abhängt. Begriffe wie *Volk*, die zuerst abstrakte Einheiten oder Handlungen bezeichnen, gewinnen ihre konkreten Bedeutungen durch ihre Verbindung mit bestimmten Vorstellungen, Deutungsmustern und Feindbildern.

In der rechtspopulistischen Narration ist die Kategorie des Volkes eine übergeordnete Einheit, deswegen ist der Lexem *Volk* in fast jeder politischen Rede präsent und lässt sich nicht mit *Gesellschaft* oder *Bevölkerung* gleichsetzen. Mit dem Begriff *Gesellschaft* werden Schichten oder Milieus gemeint, *Bevölkerung* ist gewöhnlich heterogen und *Volk* eher homogen, eine nicht näher bestimmte homogene Gemeinschaft, deren Bedeutung durch konkrete Aspekte und Argumentationen geprägt, konstruiert und im öffentlichen Diskurs konstituiert wird.

4. Analysekorpus und methodologisches Vorgehen

Um die Bedeutungen und Bedeutungsprägungen des Begriffs *Volk* in der politischen Narration der Rechten zu untersuchen, wurde ein Korpus mit 100 Reden (auf Google-disc zur Verfügung gestellt⁴) von Spitzenpolitikern der rechtsorientierten polnischen und deutschen Parteien: PiS [Recht und Gerechtigkeit]: Jarosław Kaczyński und Mateusz Morawiecki) und Konfederacja Wolność i Niepodległość [Konföderation Freiheit und Unabhängigkeit]: Janusz Korwin-Mikke, Grzegorz Braun, Robert Winnicki, Krzysztof Bosak), sowie AfD [Alternative für Deutschland]: Alice Weidel, Alexander Gauland, Björn Höcke⁵ erstellt. Es sind die an Bürger auf Wahlkampfveranstaltungen oder an Parteimitglieder während Wahlkonventionen adressierten Wahlreden, von einem relevanten Zeitraum um die Kommunalwahlen 2018, Parlamentswahlen 2019 und Präsidentenwahlen 2020 in Polen und Bundestagswahlen 2017 sowie Landtagswahlen 2017 in Deutschland. Das umfangreiche Korpus mit Reden von unterschiedlichen Sprechern, die ihre nahe politische Orientierung verbindet, erlaubt alle Gebrauchskontexte des Begriffs *Volk*, sowie die mit ihm verknüpften Schlagwörter, die aufeinander verweisen und den Begriff mit Bedeutung aufladen, zu analysieren. Außerdem erlaubt die hier präsentierte Zusammenstellung mehrerer sowohl deutscher als auch polnischer Kontexte die Deutungsmuster über das *wahre Volk* zu vergleichen und auf mehrere Gemeinsamkeiten in der polnischen und deutschen Narration der Rechtspopulisten zu verweisen. Das polnische Schlagwort *naród* wurde dabei mit Absicht als *Volk* und nicht als *Nation* übersetzt. Zwar existieren die beiden Begriffe im Deutschen nebeneinander, aber für die rechtspopulistische Narration ist eher der Begriff *Volk* und seine Deutung typisch, die eindeutig ethnisch und kulturell konnotiert wird. Deshalb also aufgrund seiner semantischen Struktur erhält er den Vorzug (Walkenhorst, 2007, S. 86). Die in dem vorliegenden Beitrag zitierten Belege gelten als repräsentativ für alle anderen, die das ganze Analysekorpus bilden.

5. Semantischer Kampf um das Wort *naród/Volk*. Ein alt-neuer Volksbegriff⁶

Die Analyse der Gebrauchskontexte des Begriffs *naród/Volk* in den untersuchten Reden und der mit ihm verknüpften Schlagwörter ergab die drei folgenden Hauptkomponenten der Bedeutung(sprägung):

- Volk, das als eine homogene Gemeinschaft, ein homogenes Kollektiv definiert und das den anderen, die nicht das Volk sind, gegenübergestellt wird,

⁴ Sämtliche Links zu den untersuchten politischen Reden sind unter <https://drive.google.com/file/d/1XrF1nH9rO8WwVEGtYzgS1qVSn3XBNs1R/view?usp=sharing> erhältlich (abgerufen am 10.11.2020).

⁵ Im Folgenden entsprechend kurz: J.K., M.M., J.K.-M., G.B., R.W., K.B., A.W., A.G., B.H.

⁶ Vgl. Niehr und Reissen-Kosch (2018, S. 87)

- Volk, das auf gemeinsamen zum eigenen Nutzen monopolisierten Werten und Tugenden beruht und eine enge Beziehung zur Geschichte widerspiegelt,
- Volk, das durch ethnische, religiöse, kulturelle, sexuelle und politische Ausgrenzungskriterien definiert wird.

5.1. Volk, das als eine homogene Gemeinschaft, ein homogenes Kollektiv definiert wird

Diese Deutung des Begriffs setzt eine Kohäsion des Volkes voraus und verspricht damit die Volksstärke und das Gefühl der Zugehörigkeit. Sowohl der Redner als auch seine Zuschauer, die sich mit dem Redner identifizieren, gehören dazu. Den Sinn und die Bedeutung der homogenen Gemeinschaft stärken oft verwendete explizite Einstellungsbekundungen der Redner in hoher Frequenz von Pronomina: *my/wir* und *nasz/unser* sowie ihre nachdrücklichen Wiederholungen:

Mamy przed sobą wielkie narodowe wyzwanie-wspólnota! (J.K. 8.10.2018, Lublin).

Musimy tutaj być silni, musimy być razem, musimy mieć świadomość polskiego patriotyzmu, patriotyzmu tej ziemi! (J.K. 24.9.2018)

Polska jest piękna, Polska jest najpiękniejsza, my Polskę kochamy, my za Polskę nie przepraszamy (M.M. 27.4.2019, Poznań).

My za Polskę nie przepraszamy i o Polskę najwspanialszą, taką piękną, dumną, i szczęśliwą, zasobną będziemy walczyć i zwyciężymy! (M.M. 22.9.2019, Żąbkowice Śląskie).

Wir werden als Einheit bestehen bleiben [...] und wir werden in dieser Einheit noch Geschichte schreiben in der Bundesrepublik Deutschland (B.H. 27.10.2019, Tübingen).

Liebe Freude, arbeiten wir, streiten wir, kämpfen wir und siegen wir für eine gerechte Sache, für den Erhalt unserer Identität, für den Erhalt unserer Heimat, für den Erhalt oder eine gute Zukunft unseres geliebtes Vaterlandes Deutschland! (B.H. 18.9.2019, Arnstadt).

Es kann nicht so sein, dass wir in diesem Land allmählich eliminiert werden. [...] Wir sind nicht die schon länger hier Lebenden, sondern wir sind das deutsche Volk. [...] Am Reichstag steht oben: dem deutschen Volk. [...] Wir hängen an unserem Deutschtum. Das ist das deutsche Volk [...] und deswegen möchten wir uns unser Land zurückholen (A.G. 2.9.2017, Brandenburg).

5.2. Volk, das auf gemeinsamen zum eigenen Nutzen monopolisierten Werten und Tugenden beruht und eine enge Beziehung zur Geschichte widerspiegelt

Dabei werden zahlreiche pathetisch wirkende Schlagwörter verwendet, wie etwa: *patriotyzm* [Patriotismus], oft auch mit zusätzlichen Präzisierungen, wie etwa: *polski/prawdziwy patriotyzm* [polnischer/echter Patriotismus], *patriotyzm tej ziemi* [Patriotismus dieses Landes], *nasza/narodowa godność*, *nasza/polska wolność*, *narodowa дума* [unsere/nationale Würde, unsere/polnische Freiheit, nationaler

Stolz]. Oft wird dabei auf die Bedeutung und den Wert des Bodens verwiesen: *jesteśmy na ziemi śląskiej* [wir sind auf dem schlesischen Boden] ohne Benennung konkreter Städte:

Tu na tej ziemi, ziemi naszych przodków walczyliśmy o to, by Polska mogła się podźwignąć ku wielkości o własnych siłach. W to wierzyli nasi przodkowie, ci wspaniali poeci, bohaterowie, generałowie, żołnierze (M.M. 19.10.2018, Pułtusk).

Chcę wspomnieć o takim wspólnym doświadczeniu dumy narodowej, o przeżyciu bycia w dużej grupie ludzi, którzy nie wstydzą się swojego patriotyzmu, nie wstydzą się swojej polskości, nie wstydzą się swojej tożsamości, nie uważają, że bycie patriotą [...] jest w jakimś sensie obciachowe. (K.B.18.1.2020, Warszawa).

Żeby Polska była polska. [...] Ziemia...tak jest, polska ziemia! Króluj nam Chryste na tej ziemi! (G.B.10.6.2019, Warszawa).

Musimy dbać o nasze wartości. [...] Dlatego [...] najważniejsze w prawicy jest to, że chcemy mówić o prawie, poprawności, sprawiedliwości, o tym wszystkim, co się łączy z prawem (J.K.-M. 6.4.2019).

Wiara, rodzina, własność! Nie będą zbroczeni wychowywać nasze dzieci, nie będą Niemcy i Żydzi uczyć nas historii. [...] Czołem wielkiej Polsce katolickiej, proszę Państwa! Śmierć wrogom ojczyzny! (G.B. 6.4.2019,, Warszawa).

My jesteśmy w stanie to obronić, jesteśmy w stanie obronić to wszystko, na co składa się polska tradycja narodowa, nasza godność, nasza tożsamość. My jesteśmy w większości, jak i większość Polaków, katolikami i popieramy Kościół. (J.K.18.5.2019, Warszawa).

My Konfederacja budujemy solidarność narodową wokół prawdy, wokół tradycji, wokół pojęcia odwagi właśnie (R.W. 6.4.2019,, Warszawa).

Polska jest naszą wielką wartością, obietnicą złożoną naszym przodkom i zobowiązaniem naszych wnuków (M.M. 2.9.2018, Warszawa).

Das macht uns unbesiegbar, die Liebe zu unserer Heimat. Diese Liebe werden wir in unseren Gesprächen transportieren, an den Wahlkampfständen und bei den Reden (B.H. 17.9.2019, Arnstadt).

Wir werden diese Liebe [zur Heimat] immer und immer wieder in einer guten bürgerlichen Art betonen, so dass sie für die Menschen auch erfahrbar und ergreifbar wird (A.W. 17.9.2019, Arnstadt).

Meine Damen und Herren, bitte stimmen Sie mit ein als Bekenntnis zu unserem Volke: Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland (A.G. 2.9.2017, Brandenburg).

5.3. Volk, das durch ethnische, religiöse, kulturelle, sexuelle und politische Ausgrenzungskriterien definiert wird

Der Volksbegriff wird nur auf einen Teil der Bevölkerung der pluralen Gesellschaften bezogen. *Tu jest Polska* [Hier ist Polen] was bedeutet, nur da, wo wir (gemeint PiS und die Anhänger) sind, ist Polen. Wer dazu nicht gehört, gehört nicht zum Volk⁷. *Wir sind das Volk*⁸ ist dagegen ein Kampfbegriff der AfD und bedeutet, dass das Volk wieder zum Souverän werden muss⁹. Typisch für diese Bedeutungsprägung des Begriffs ist die Aufwertung der eigenen durch die Markierung der anderen Gruppen, die auf zahlreichen Dichotomien beruht: *wir (das Volk)* vs. *die Anderen* (auch als Feinde stigmatisiert). Die Dazugehörigen vertreten die sog. *Volkes Stimme, Interessen des Volkes*; *die Anderen* dagegen sind entweder die, die volksfeindliche Interessen verkörpern, das Volk ausbeuten und verkaufen oder *die Volksfremden* (gemeint werden dabei: Migranten, Homosexuelle, Flüchtlinge etc.), in Extremfällen auch *Volksverräter*¹⁰, d.h. Politiker, Eliten, die statt *Interessen des Volkes volksfeindliche Interessen* vertreten und das Volk zu ihrem Nutzen verraten:

Dzisiaj my wszyscy stajemy naprzeciwko hord barbarzyńskich, które chcą zniszczyć rodzinę, tradycję, naród, ojczyznę, wolność. I wygramy! Tak, jak wygrywały rzymskie legiony. Wygramy te bitwę! (R.W. 6.4.2019, Warszawa).

My mamy odwagę przeciwstawiać się możliwym tego świata, jeśli chodzi o polskie interesy (J.K. 24.9.2018, Olsztyn).

Man wirft uns gern vor, dass wir Politik für Deutsche machen wollen. Ja, wir geben dieses geplante Verbrechen jetzt schon zu. Wir wollen tatsächlich primär Politik für diejenigen machen, die uns wählen. (A.G. 19.8.2019, Eisleben).

Die deutliche Einteilung der Gemeinschaft konstituiert das Bild des Feindes, des Volksfremden, das eine der Komponenten der Bedeutungsprägung des Volksbegriffs ist. Das Feindbild wird entweder direkt genannt (als eine personalisierte Institution wie: *EU, Brüssel, als das sog. Establishment, die sog. Eliten, Zuwanderer, Flüchtlinge* etc.) oder es wird nicht näher bestimmt (*die Mächtigen, pewne*

⁷ Die Kampfparole von PiS in den Wahlen 2015 und Worte von Jarosław Kaczyński nach dem Wahlsieg der Partei 2015 in TV Republika: https://www.youtube.com/watch?v=LCK_biZe_KU (abgerufen am 10.9.2020).

⁸ „Wir sind das Volk“ ist auch eine typische Instrumentalisierung des Leitmotivs der Friedlichen Revolution 1989/90 in der DDR, damals ein Ausdruck gegen die Willkürherrschaft der SED-Diktatur (vgl. Thieme, 2019).

⁹ „Das Volk muss wieder zum Souverän werden“ – AfD in ihrem Wahlprogramm für die Bundestagswahl 2017.

¹⁰ Volksverräter wurde als ein Kampfbegriff der AfD nationalsozialistisch kontaminiert, da er sich auf historisch belastete Vokabeln bezieht. Der Straftatbestand des Volksverrats (statt Landesverrat) wurde erst in der Zeit des Nationalsozialismus eingeführt (vgl. Niehr, 2017, S. 4).

bardzo potężne środowiska/grupy, oni [gewisse sehr mächtige Milieus/Gruppen, sie]), aber aufgrund des kollektiven Wissens der Gemeinschaft weist es sein konnotatives Potenzial auf.

Są dzisiaj w naszym kraju tacy, którzy chcą się wedrzeć do naszych rodzin, do naszych szkół, do przedszkoli, do naszego życia, którzy chcą odebrać nam naszą kulturę, naszą wolność, nasze prawa, którzy atakują nasze świętości, atakują Kościół, chcą, by to, co dla nas, dla milionów Polaków, tych wierzących jest normalnością, zostało podważone (J.K. 19.08.2019, Stalowa Wola).

Prawda jest taka, że dzisiaj w Polsce obcy rządzą, jak chcą. Bo nie jest istotne, czy to Berlin, czy Waszyngton, czy Moskwa, czy jakakolwiek inna stolica. [...] My dziś mówimy: zatrzymamy zalew imigrantów z Ukrainy i Azji (R.W. 4.7.2019, Warszawa).

Skupmy się na tym, żeby mafie, służby i loże, Żydzi, sodomici i eurosowieciarze, by naszej Konfederacji [...] już więcej nigdy nie podzielili (G.B. 4.10.2019, Kielce).

Są tam różne głosy, są ludzie, którzy wyżej cenią sobie poklask w Brukseli, na tamtych salonach europejskich, na tamtym brukselskim bruku, przy belgijskich czekoladkach, ale my działamy wszędzie dla dobra Polski. (M.M. 19.10.2018, Pułtusk).

Tak to my - drużyna Konfederacji, drużyna niepodległości stoimy naprzeciwko obecnej brudnej klasy politycznej, brudnej przepychankami i układami, jako drużyna, w której każdy ma doświadczenie w pracy i w walce na rzecz ojczyzny (R.W. 6.4.2019, Warszawa).

Die Schönheit [unseres Landes] wird rücksichtslos zerstört, Ähnliches geschieht übrigens parallel durch die Massenmigration. Den Grünen sind unsere Natur und die gewachsenen deutschen Kulturlandschaften so egal, wie das deutsche Volk und deshalb, Freunde, lass uns es gemeinsam verhindern (A.G. 19.08.2019, Eisleben).

Die wirkliche Macht wird immer unsichtbarer und unkontrollierbarer. [...] Sie [die Mächtigen] sind zwar die Träger des Rechts, der Freiheit und der demokratischen Willensbildung aber in ihrem starken Beharren auf Identität, Heimat haben sie keinerlei Interesse (A.G. 2.9.2017, Brandenburg).

Was die AfD will, das lässt sich mit einem Wort zusammenfassen: wir wollen unser Deutschland vor der drohenden Abschaffung bewahren (M.J. 30.8.2017, Limbach).

Fazit. Wie besetzen die Rechtspopulisten den Begriff *naród/Volk*? Wie werden die rechtspopulistischen Deutungsmuster diskursiv konstruiert?

In einem politischen Meinungsstreit und Kampf um Stimmen der Wähler, also um die Macht, geht es darum, die Deutungshoheit über bestimmte Schlüsselbegriffe zu gewinnen, ihre Sinndeutung zu prägen (Niehr, 2014, S. 42) und dadurch die Wahrnehmung der sozialen Wirklichkeit zu strukturieren, zu interpretieren und politisches Handeln zu motivieren. Die semantische Konstruktion des Begriffs *naród/Volk* in der Narration der Rechtspopulisten erfolgt u.a. einerseits mit Hilfe von einzelnen Begriffen (Fahnenwörtern wie: *patriotyzm/Patriotismus, wolność/Freiheit, suweren/Souverän* und Stigmawörtern wie: *wróg/Feind, obcy/der Fremde*), die

aufeinander verweisen und sich wechselseitig in ihrem Bedeutungsgehalt stützen, andererseits mit Hilfe von zahlreichen Lexemen, Nominalgruppen mit Adjektiv *narodowy* [volks-, national-] (*interes/majątek narodowy, dobro narodowe, tożsamość narodowa, дума/godność narodowa* [Volksinteresse, Volksgut, nationale Identität, Stolz, nationale Würde]) oder mit Substantiv *naród* [Volk] (*interes(y)/dobro/wola narodu* [Volksinteresse/Volkstum/Volksgut/Volkswille]). Im Deutschen hat das Wort *Volk* ein großes Potenzial, zahlreiche Komposita zu bilden, wie: *Volkstum, Volksgemeinschaft, Volkswille, Volksverräter, Volksfremden* etc.

Die semantische Konstruktion des rechtspopulistischen Begriffs *Volk* entspricht eine ethnisch wie auch kulturell homogene Gemeinschaft, die mit deutlichen Grenzen die Zugehörigkeit und Nicht-Zugehörigkeit bestimmt (Wildt, 2014, S. 104–105) und dadurch auch im Widerspruch zur Grundbedeutung des Begriffs *naród/Volk* steht. Rechtspopulisten pflegen einen Volksbegriff, der aufgrund von Herkunft und Abstammung bestimmt wird (Niehr & Reissen-Kosch, 2018, S. 87). Daher setzt sich das so (ethnisch, kulturell, religiös etc.) verstandene Volk keineswegs aus allen Staatsbürgern zusammen. Ausgeschlossen sind alle, die an den strikt bestimmten Maßstab nicht passen.

Die diskursiv konstruierte rechtspopulistische Narration über das *wahre Volk* ist so wirkmächtig, weil sie im großen Teil auf der sprachlichen Ebene funktioniert. „Rechtspopulisten feiern ihre Erfolge auf dem Fundament einer Sprache, die polarisiert, Sachverhalte verzerrt, Hass und Zwietracht sät“ (Niehr & Reissen-Kosch, 2018, S. 8). Deswegen ist ihre Erzählung so deutlich hörbar in dem polyphonen Lärm der Ich-Einzelerzählungen.

References

- Behrens, M., Dieckmann, W., & Kehl, E. (1982). Politik als Sprachkampf. In H.-J. Heringer (Ed.), *Holzfeuer im hölzernen Ofen-Aufsätze zur politischen Sprachkritik* (pp. 216–286). Tübingen: Narr.
- Burkhardt, A. (1996). Politolinguistik. Versuch einer Ortsbestimmung. In J. Klein, & H. Diekmannshenke (Eds.), *Sprachstrategien und Dialogblockaden. Linguistische und politikwissenschaftliche Studien zur politischen Kommunikation* (pp. 75–100). Berlin, New York: De Gruyter.
- Dieckmann, W. (1964). *Information oder Überredung: um Wortgebrauch der politischen Werbung in Deutschland seit der Französischen Revolution*. Marburg: N. G. Elwert.
- Felder, E. (Ed.). (2006). *Semantische Kämpfe. Macht und Sprache in den Wissenschaften*. Berlin: De Gruyter.
- Hermanns, F. (1994). *Schlüssel-, Schlag- und Fahnenwörter. Zu Begrifflichkeit und Theorie der lexikalischen „politischen Semantik“*. Heidelberg, Mannheim: Universitätsverlag.
- Klein, J. (1989). Wortschatz, Wortkampf, Wortfelder in der Politik. In J. Klein (Ed.), *Politische Semantik. Bedeutungsanalytische und sprachkritische Beiträge zur politischen Sprachverwendung* (pp. 3–51). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Klein, J. (1991). Kann man „Begriffe besetzen? Zur linguistischen Differenzierung einer plakativen politischen Metapher“. In M. Wengeler, K. Böcke, & F. Liedke (Eds.), *Begriffe besetzen. Strategien des Sprachgebrauchs in der Politik* (pp. 44–69). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

- Klein, J. (1998). Politische Kommunikation als Sprachstrategie. In O. Jarren, U. Sarcinelli, & U. Saxer (Eds.), *Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft* (pp. 376–395). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Klein, J. (2016). *Von Gandhi und al-Qaida bis Schröder und Merkel. Politolinguistische Analysen, Expertisen und Kritik*. Berlin: Frank & Timme.
- Niehr, T. (2014). *Einführung in die Politolinguistik. Gegenstände und Methoden*. Göttingen, Bristol: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Niehr, T., & Reissen-Kosch, J. (Eds.). (2018). *Volkes Stimme? Zur Sprache des Rechtspopulismus*. Berlin: Dudenverlag.
- Thieme, T. (2019). Dialog oder Ausgrenzung – Ist die AfD eine rechtsextreme Partei? *Bundeszentrale für politische Bildung*. Retrieved August 11, 2020, from <https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtspopulismus/284482/dialog-oder-ausgrenzung-ist-die-afd-eine-rechtsextreme-partei>.
- Tokarczuk, O. (2019). *Nobel lecture*. Retrieved September 10, 2020, from <https://www.nobelprize.org/prizes/literature/2018/tokarczuk/lecture/>.
- Tokarczuk, O. (2020). *Der liebevolle Erzähler: Vorlesung zur Verleihung des Nobelpreises für Literatur* (L. Quinkenstein & L. Palmes, Trans.). Zürich: Kampa.
- Walkenhorst, P. (2007). *Nation - Volk - Rasse. Radikaler Nationalismus im Deutschen Kaiserreich 1890-1914. Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft 176*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Wengeler, M. (2017). Schlagwörter, politische Leitvokabeln und der Streit um Worte. In K. Roth, M. Wengeler, & A. Ziem (Eds.), *Handbuch Sprache in Politik und Gesellschaft (HSW 19)* (pp. 22–46). Berlin, Boston: De Gruyter.
- Wildt, M. (2014). *Volk, Volksgemeinschaft, AfD*. Hamburg: Verlag des Hamburger Instituts für Sozialforschung.